Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 384. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. August 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. August, 11 Uhr 30 Min. Vormittags. So eben ist der König von Sachsen mit der Collectiv-Einladung der Fürsten an den König von Preußen mittelst Extratrains nach Baden-Baden abgereist.

London, 18. Aug. Der Dampfer „City of New-York" ist mit 454,172 Dollars an Contanten und Nachrichten aus New-York vom 8. d. M. in Cowes eingetroffen. Am Rappahannock war die Situation unverändert. Die Belagerung Charlestons dauerte fort. Die Armee der Conföderirten unter General Johnston befand sich bei Brandon am Mississippi. Der demokratische Convent im Staate Maine hatte Resolutionen gefaßt, durch welche die Maßregeln der Lincolnschen Administration heftig angegriffen wurden. Ein gegen England kriegerisch lautender Artikel des „Washington Republican" war von der Regierung bekämpft worden.

Der Fürstencongreß.

[Ueber das österreichische Programm,] dessen Grundzüge wir bereits im Morgenblatte unter „Abendpost" mitgetheilt haben, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Von der durchgreifendsten Bedeutung ist die neue Einrichtung der Executive. Sie hat insofern eine etwas straffere Concentration als die vielfach erwartete erhalten, als das Directorium nicht sieben, sondern nur fünf Stimmen aufweist. Das Präsidium führt ausschließlich Oesterreich; neben ihm steht nächst Preußen auch noch Baiern mit einer vollen Stimme. Die zwei weiteren Mitglieder gehen aus einer Verständigung der andern Regierungen hervor, und es ist dabei ein Turnus und Stimmenverhältniß maßgebend, welchem die Zusammensetzung der Bundes-Armeecorps und die von jedem Staate dazu gestellte Truppenstärke zum Grunde liegt.

Wie ich aus zuverläßiger Quelle vernehme, sind die dieser vollziehenden Gewalt beigelegten Befugnisse so ausnehmend ausgedehnt, daß der bisherige Charakter des Bundes als eines bloßen Vereins souveräner Staaten in sehr entschiedener Weise beseitigt wird. Das Directorium ist nicht nur berufen, im weitesten Sinne alle für die innere Ruhe und Sicherheit erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, und mit den nöthigen Mitteln ausgestattet, um dieselben sofort durchzuführen, auch im Gebiete der auswärtigen Politik ist die bisherige Competenz auf das Wesentlichste erweitert. Die bisherige Verfassung gab dem Bunde nach außen eine im Wesentlichen rein defensive Bedeutung. Er hatte die Bundesgrenzen gegen auswärtige Angriffe zu vertheidigen, und es war immer die Bedrohung dieser Grenzen vorausgesetzt, wenn ihm freigestellt war, sich auch an einem Kriege zu betheiligen, der zunächst nur die außerdeutschen Landestheile eines deutschen Staates berührte. Nach den gegenwärtigen Vorschlägen Oesterreichs hat der Bund in allen schwebenden „Gleichgewichtsfragen" Stellung zu nehmen, und er kann den Krieg daher auch ohne eine Bedrohung seiner Grenzen erklären, zumal wenn derselbe bereits außerdeutsche Gebiete deutscher Staaten ergriffen hat. Daß das ganze europäische Staatensystem in seinem gegenwärtigen Bestande von dieser Modifikation der Bundesverfassung wesentlich berührt wird, bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Ausführung.

Allerdings ist das Directorium bei Kriegserklärungen an die Zustimmung des Bundesraths gebunden, einem dem Directorium zur Seite stehenden Collegium von ständigen Gesandten der Einzelstaaten, welches eine etwa dem jetzigen engeren Rathe der Bundesversammlung entsprechende Einrichtung erhalten soll. Dieser Bundesrath vermittelt im Uebrigen in allen laufenden Geschäften die Verbindung zwischen dem Directorium und den Einzelregierungen. Er übt ferner insofern ungefähr die Functionen eines Staatsraths, als er alle ihm von dem Directorium zugehenden Gesetzesvorlagen zu prüfen, die Gutachten der Einzelregierungen darüber einzuholen, und demgemäß ihre Vorbereitung abzuschließen hat.

In dieser Gestalt gelangen die Vorlagen durch das Directorium an die Delegirtenversammlung.

Ueber allen diesen Institutionen besteht endlich ein Fürstenrath, der die Bundessouveränetät unmittelbar zu verkörpern bestimmt ist. Die Gewalt des Directoriums ist nur eine delegirte; in gewissen Fällen treten die Souveräne direct ein. Es versteht sich von selbst, daß, so weit es sich um Fragen der Gesetzgebung handelt, der Fürstenrath nicht in der Form eines Herrenhauses auftritt, und etwa öffentlich deliberirt, wie manche Blätter sogar von der so eben hier stattfindenden Versammlung weissagten. Der Fürstenrath tritt nach jeder Session der Delegirtenversammlung zusammen, und von ihm, nicht von dem Directorium, geht die Sanction der von der Delegirtenversammlung genehmigten Gesetze aus. Es sind ihm überdies eine Reihe anderer Befugnisse ausschließlich vorbehalten: er allein kann neue Mitglieder in den Bund aufnehmen, das bestehende Stimmverhältniß der Bundesglieder abändern u. s. w.

Die in solcher Weise constituirte gesetzgebende Gewalt des Bundes ist, wie die vollziehende, überaus umfassend. Nach dem österreichischen Programme soll der Bund die allgemeinen Grundsätze für die Gesetzgebung der Einzelstaaten feststellen — eine Befugniß von der weitgreifendsten Bedeutung. Seine Competenz erstreckt sich auf gemeinnützige Einrichtungen der verschiedensten Art, und speziell gehören das Heimathsrecht und die Verhältnisse der Presse und des Vereinswesens in ihren Bereich.

Diese flüchtige Skizze wird genügen, um erkennen zu lassen, daß der ganze Plan zu genau erwogen, zu sicher angelegt ist, um ihn durch bloßes Ignoriren, durch ein rein negirendes Verhalten beseitigen zu können. Dies erscheint als die unglücklichste Position, die ihm gegenüber eingenommen werden könnte.

Ein Kenner der österreichischen Politik wird leicht bemerken, daß für diese das Hauptinteresse in der verstärkten Machtstellung des Kaiserstaates liegt. Oesterreich wird daher das Hauptgewicht auf die Zusammensetzung des Directoriums und namentlich auf seine erweiterte Competenz in Betreff der auswärtigen Fragen legen. Es kann der früher so eifrig erstrebten Aufnahme der außerdeutschen Gebiete in den Bund entsagen, wenn es des Uebergewichts in derjenigen Bundesinstanz einigermaßen sicher ist, welche frei von den bisherigen Fesseln Krieg erklärt und Frieden schließt. Man kann nicht leugnen, daß die allgemeine Lage diese Tendenz Oesterreichs gerade im gegenwärtigen Augenblicke ausnehmend begünstigt. Frankreich ist auf seine Bundesgenossenschaft in der polnischen Frage angewiesen. Und was Preußen betrifft, so ist es ein heikliges Thema, von seiner eigenthümlichen Stellung in diesem Moment zu reden. Es würde zu jeder anderen Zeit von einem sehr großen Theile der Deutschen leicht begriffen werden, daß nur eine ebenbürtige Stellung Preußens im Directorium Deutschland vor der Gefahr bewahren mag, den Verhältnissen eines österreichischen Kronlandes nahe gerückt und in die für seine Interessen unersprießlichen Conflicte verwickelt zu werden. Wie Alles aber heute liegt, können leere Proteste die österreichische Strömung nur immer höher anschwellen. Um hier die geschichtlich berechtigte, durch das gesammtdeutsche Interesse selbst dringend geforderte Stellung zu gewinnen, müßte Preußen unmittelbar in die Discussion eintreten und statt des von Oesterreich Gebotenen etwas allgemein einleuchtendes Besseres bieten.

Den schwersten Anstoß giebt dem öffentlichen Bewußtsein das Angebot einer Delegirtenversammlung, statt eines Parlaments aus Volkswahlen. Man behauptet heute aufs Neue, daß Oesterreich hier noch eine Modifikation zulassen, daß es dem Fürstentage anheimgeben würde, den Einzelstaaten den Wahlmodus freizustellen. Ich muß darauf zurückkommen, daß Oesterreich noch vor Kuzem in offiziellen Aeußerungen auf die Bedenklichkeit von Volkswahlen ausdrücklich aufmerksam gemacht hat, und daß es sich gewiß äußerst schwer zu einer Modifikation in dem angegebenen Sinn verstehen wird. Aber es wird möglicher Weise lieber dem Fürstentage, als sich selbst das Odium der Zurückweisung der dringendsten Forderung der Nation auf die Schultern legen. Oder sollte es nachträglich noch zu der Ansicht gelangen, daß ohne ein derartiges Zugeständniß sein ganzer Plan scheitern müßte, so würde es möglicher Weise auch noch in diesem entscheidenden Punkte sich der liberalen Ansicht anschließen. In diesem Falle ist kaum zu bezweifeln, daß die Majorität der Nation vielfache andere Bedenken fallen lassen und dem Entwurfe ihre Unterstützung nicht versagen werde.

Nachträglich will ich noch erwähnen, daß das österreichische Project kein gemeinsames Consulatswesen ins Auge faßt. Jeder Staat darf seine bisherige diplomatische Vertretung nach außen behalten. Es liegt jedoch auf der Hand, daß, wenn das Directorium in der beantragten Gestalt durchdränge, die diplomatischen Posten der meisten deutschen Staaten zu bloßen Sinecuren zusammenschrumpfen müßten.

Die hiesigen äußeren Vorgänge berühre ich auch heute nur flüchtig. Sie sind in der That für jeden, der etwa einmal in irgend einer Residenz ein fürstliches Fest erlebt hat, von sehr untergeordnetem Interesse. Die Fürsten begaben sich am Sonnabend von den verschiedenen Bahnhöfen in die für sie eingerichteten Wohnungen, sie machten darauf einander ihre Besuche, sie fuhren gestern nach dem Bundespalais zum Diner, heute zur ersten Versammlung, sie nehmen diesen Nachmittag sämmtlich Theil an dem ihnen vom Senat im Römersaale gegebenen Banket, wo die Bilder aller Kaiser auf sie herabschauen werden. Auf den gestern und heute von großen Menschenmassen durchwogten und festlich geschmückten Hauptstraßen entsteht stets ein Zusammenlauf, wenn eine fürstliche Equipage sie durchschneidet. Bisher aber fand keine Festlichkeit statt, zu welcher einem größeren Publikum der Zutritt hätte gestattet werden können. Auch der Römersaal enthält keine Gallerie, von welcher aus einige Auserwählte das Banket beschauen könnten. Am Abend jedoch findet heute noch ein vom Senat arrangirtes großes Feuerwerk statt, bei welchem unausbleiblich ein großes Volksgedränge bevorsteht. Von den Fürsten sind neben dem Kaiser der König von Baiern wegen des Friedens, den er mit seinem Lande gemacht, ferner die Großherzoge von Baden und von Weimar und der Herzog von Koburg der Gegenstand häufiger Ovationen, während sich an andere Equipagen nur eine stumme Neugierde heftet.

Die erste Sitzung des Fürstencongresses hatte heute Vormittag im Bundestagssaale begonnen und endigte schon vor 12 Uhr. Jeder Theilnehmer fand ein silbernes Dintenfaß ein in Maroquin gebundenes Notizbuch und eine goldene Feder vor sich. Heute Nachmittag präcis 5 Uhr wird das von der Stadt veranstaltete Festbanket im Kaisersaale stattfinden. Die Herstellung des Diners haben die Herren Gebrüder Drexel vom russischen Hof übernommen. Wir lassen das Menü hier nach der „N. Fr. Z." folgen. Wie man sieht, fehlt es nicht an Anspielungen auf das alte deutsche Reich und die Krönungsmahlzeiten.

Menu du 17 Août. Erbach et St. Julien en carafons: Le Potage Chevalière; Le Consommé de volaille — Gold Sherry, Exhibit. Prize Wine: Les Croquettes de Cailles; Les Canapés de Caviar. — Champagne des Souverains: Les Truites, sauce Crevettes; Les Filets de Turbot en Bellevue. — 1857 Hochheim, Domaine de la ville libre de Francfort: Le quartier de boeuf historique; (es ist dies ein an einem Spieß gebratenes Ochsenviertel, welches den Krönungsochsen versinnbildlichen soll;) — Les Dindes truffées, Périgueux. — 1858 Château Laffite Monopole Les Suprêmes de Perdreaux au Congrès des Princes; Les Côtelettes de Poulets à l'impériale; Les Baldons de Gelinottes à l'Irlandaise, sur socle; Les Tranches de Homards galdées, sur socle. — 1862 Assmannshausen, Domaine Ducal: — Les Asperges en Branches, sauce au beurre; Les fonds d'Artichauds à la Lyonnaise; Les Haricots verts à l'Anglaise; Les petits pois à la Française. 1858 Rauenthal, Exhib. Medal Wine: Les Chapons du Mans à la broche; Le Cimier du Chevreuil à l'Infante; Les Faisans de Bohême à la Saint-Remi; Les Daubes de Bécasses, sur socle. — Port-à-Port vieux: Les Ananas à la ville de Francfort; Les Timbales d'Abricots mousseux; Les Canons Royaux; Les Cascades diplomates; Les Glaces d'échange. — Ausbeer Wein: Le Dessert; Les Fruits variées. (27 Speisen und 8 verschiedene Weine.)

Um 9 Uhr beginnt das Feuerwerk. Ferner sind auf der Zeil die Laternen abgeschraubt und durch große Gassterne ersetzt, indessen scheint der beginnende Regen für diesen Theil der Festlichkeiten sehr störend werden zu wollen. Fünf anwesende Redacteure von wiener großen Zeitungen haben ein sehr energisch gehaltenes Schreiben bei dem Senatscomite eingereicht, in welchem sie sich über die völlige Vernachlässigung beschweren, welche den Vertretern der Presse bei den veranstalteten Festlichkeiten zu Theil wird. Der König von Holland wird am 19. von Baden hier eintreffen.

L. C. **Frankfurt a. M.,** 17. Aug. Nachdem wir (s. Morgenblatt unter „Abendpost") in den Stand gesetzt waren, den Inhalt der Bundesreformvorschläge übersichtlich mitzutheilen, bleibt uns nun noch die Pflicht, über den äußeren Verlauf der denkwürdigen Sitzung, so viel uns davon bekannt, zu berichten. Dieselbe begann um 11 Uhr. Bei der Auffahrt bemerkte man, daß die größeren Bundesfürsten fast ohne Ausnahme die Uniform ihres eigenen Landes trugen. Von den wie gestern zahlreich versammelten Volksmassen wurde beinahe jeder einzelne Souverän, den man erkannte, mit lebhaften Zurufen begrüßt, deren besondere Steigerung man namentlich beim Erscheinen des Herzogs von Coburg-Gotha bemerkte. Dabei ist wohl beachtenswerth, daß dieser anerkannt patriotische Fürst bereits gestern, nachdem er den Bundesreformentwurf im authentischen Wortlaut empfangen, nicht nur seine größte Befriedigung damit aussprach, sondern auch den größten Theil des Nachmittags dazu verwendete, um bei andern Bundesfürsten das Gewicht seiner gewonnenen Ueberzeugung im Sinne des Entwurfs geltend zu machen. — Zu dem Entwurfe selber ist nachträglich zu bemerken, daß darin eine Bestimmung aufgenommen ist, wonach künftig hin die im Bundesdienste befindlichen Truppentheile ein schwarz-roth-goldenes Abzeichen dieses Dienstes anzunehmen haben. — Die Protokollführung in der Fürstenconferenz ist dem k. k. Hof- und Ministerialrath Freiherrn v. Biegeleben übertragen. — Die heutige Conferenzsitzung schloß um 12½ Uhr.

Daß vor dem Beginne der heutigen Sitzung bereits zahlreiche Besprechungen der Conferenzmitglieder und Minister stattfanden, bedarf kaum der Bemerkung. Bereits um 6½ Uhr Morgens sah man auch Se. kaiserl. Majestät nach dem englischen Hofe fahren, wo bekanntlich Graf Rechberg und die kais. Kanzlei Wohnung haben. Noch früher war Graf Rechberg bei Sr. Majestät gewesen.

Seit zwei Tagen verweilt auch der kais. österr. Botschafter am französischen Hofe, Fürst Richard Metternich, hier in Frankfurt.

Um 6 Uhr Nachmittags beginnt das Diner, welches die Stadt dem Kaiser und den Bundesfürsten im Kaisersaale des Römers darbietet. Die Schilderung der Decorationen und Arrangements würde hier zu weit führen; sie sind eben so geschmackvoll als prächtig und der erlauchten Gäste, wie der alten freien Stadt Frankfurt würdig. Wir begnügen uns mit der Bemerkung, daß auch die Umgebungen des Römerberges aus freiem Antriebe der Häuserbesitzer und Bewohner im reichsten Festschmucke prangt. Schon seit den frühesten Nachmittagsstunden sind der Römerberg und die dahin führenden Hauptstraßen von unzähligen Volksmengen erfüllt. Die Witterung, welche am späteren Vormittage unfreundlich umschlug, heiterte sich Nachmittags wieder auf und begünstigt das große Feuerwerk, sowie die abendliche Vorfeier des kaiserlichen Gebutstages.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr waren zur Tafel beim Kaiser die sämmtlichen Souveräne nebst den Vertretern der freien Städte versammelt. Die Conferenzmitglieder speisten in dem architektonisch berühmten Thurn und Taxis'schen Ahnensaal, dessen herrliche Gobelins bekanntlich Scenen aus der Geschichte des fürstlichen Hauses darstellen. Das ganze Tafelgeschirr bestand aus Gold mit Emaille; die große Galalivree der Dienerschaft war schwarz, in den breiten Goldborden erblickte man den kaiserlichen Adler eingewirkt; dem König von Hannover wurde von seinem eigenen Kammerdiener servirt. Die Stäbe speisten an den Marschallstafeln in den Nebensälen. Während der Dauer des Diners, welches pünktlich 6 Uhr schloß, spielte die Kapelle des k. k. Regiments Baron Wernhardt aus Mainz in dem Palais-Garten. Die überaus glänzende Auffahrt zum Diner begann 3½ Uhr, und es wurden von der zahllos versammelten Volksmenge besonders die Könige von Baiern und Sachsen, der Herzog von Coburg ꝛc. durch lebhafte Zurufe begrüßt. Unter den Staats-Karossen zeichneten sich namentlich die des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Fürsten Liechtenstein durch glänzende Eleganz aus, während beim Gespann des Großherzogs von Baden die pomphafte Pracht auffiel. Die Rückfahrt der Fürsten erfolgte ziemlich genau in der Reihenfolge der Bundesstimmen.

Bald nachher improvisirte sich ein recht interessanter Corso der Conferenzgäste auf der „Zeil", an welchem sich das Publikum abermals lebhaft mit Ovationen für den Kaiser und mehrere andere Bundesfürsten betheiligte.

Gestern am späteren Nachmittage und am Abende fanden bereits zwischen den Souverainen und den Ministern die lebhaftesten Besprechungen über die kaiserlichen Reformvorschläge statt. Der k. k. Minister Graf v. Rechberg empfing die Besuche verschiedener Minister und Staatsmänner bis um Mitternacht.

Nachschrift. Wie man äußerlich vernimmt, haben bei der Besprechung der Fürsten die Großh. von Baden und Weimar die Geheimhaltung der Verhandlungen verlangt. Die Rede, welche der Kaiser an die Fürsten richtete, fand die anerkennendste Erwiederung in einer Gegenrede des Königs von Baiern, aber beide Aeußerungen werden aus oben genanntem Grunde vorläufig schwerlich bekannt werden. Nur soviel verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich die allgemeine Stimmung in jeder Beziehung außerordentlich günstig über den österreichischen Entwurf äußerte. Abermals auf den Wunsch der Großherzoge von Baden und Weimar, welche einen großen Werth darauf legten, daß Preußen nochmals Gelegenheit gegeben werde, seine Stimme im Rathe der Fürsten zur Geltung zu bringen, befürwortete der Kaiser darauf einzugehen, und es beschlossen demnach die Fürsten, an den so eben in München befindlichen König von Preußen eine Einladung der Conferenz zu erlassen. Der König von Sachsen, obschon in leidendem Zustande, erbot sich sofort, diese Einladung persönlich dem Könige von Preußen zu überbringen; und indem wir unser Blatt zur Presse geben, sind sämmtliche Bundesfürsten bei dem Kaiser, um das Einladungsschreiben zu unterzeichnen. (Nicht nach München, sondern nach Baden-Baden, wie das neueste Telegramm meldete, wird sich der König von Sachsen mit dem Einladungsschreiben begeben. D. Red.)

[Collectivschreiben an Preußen.] Der „Rhein. Z." wird geschrieben: Die anwesenden Fürsten sollen sich gestern Abend noch entschlossen haben, ein Collectivschreiben an den König von Preußen zu richten, um ihn zur Theilnahme an ihren Verhandlungen zu bewegen. Ob dies Vorhaben bereits ausgeführt ist, kann ich nicht sagen, (nach dem neuesten Telegr. ist es ausgeführt) die obige Mittheilung stammt jedoch aus guter Quelle. Zugleich geht mir aus Paris die Nachricht zu, daß Napoleon von dem Vorgehen des österreichischen Kaisers dermaßen betroffen war, daß er seine Bewegung nicht zu meistern vermochte und laut erklärte, eine solche Ueberraschung sei ihm während seiner ganzen Regierung nicht geworden.

[Die Stimmung unserer Bürgerschaft] ist mehr als kühl zu nennen. Die im Vergleich zum vorjährigen Schützenfest höchst spärliche Ausschmückung der Stadt entsprang den verschiedenartigsten Motiven und die Meisten beabsichtigen gerade durch die schwarz-roth-goldene Fahne den versammelten Fürsten einen leicht verständlichen Wink zu geben. Ueber die Ausschmückung der preußischen Caserne habe ich Ihnen schon berichtet. Ich zählte heute an dem nicht großen Hause 45 schwarz-weiße Fahnen!

[Ueber die Behandlung der Vertreter der Presse] schreibt das „Frankf. J.": Es wird den Vertretern der Presse und den Berichterstattern mit einer Illiberalität entgegengetreten, die in einer freien Stadt um so mehr befremdet, als man von deren Behörden etwas ganz Anderes erwartet. Wir bescheiden uns bei der politischen Vergangenheit Deutschlands, daß die Berichterstatter zu den politischen Verhandlungen nicht Zutritt erhalten können; es ist eben keine Parla-

mentsverhandlung, der wir entgegensehen; aber überall, wo es sich um bloße Aeußerung der Festfreude handelt, sollte es doch wohl nur im Interesse der Fürsten liegen, wenn ihr Volk recht ausführliche und anregende Berichte erhielte. Wenn sie wollen, daß die Nation ihrem Thun und Treiben mit Theilnahme folge, soll man nicht diejenigen absperren, welche diese Theilnahme nur steigern können. Welches Mitglied aus dem Senat der freien Stadt das zu verantworten hat, wird sich zeigen, und es wird seine Schuld sein, wenn die hiesige — und auch die auswärtige Presse dem ganzen Fürstentag ein tiefes Schweigen entgegenbringt. Es ist geradezu unwürdig, wie man die Presse und ihre Vertreter behandelt. Hoffentlich genügt dieses Wort, um einem der ganzen sonstigen civilisirten Welt unverständlichen Mißstand abzuhelfen. Soeben erfahren wir, daß die fünf anwesenden Vertreter der österreichischen, zum Theil offiziellen Presse an den Senat eine Beschwerde eingereicht wegen rücksichtsloser Behandlung der Presse.

[Die Eröffnungsrede] wird uns in Folgendem ausführlich telegraphirt:

Frankfurt, 18. Aug., Abds. Der Hauptinhalt der Eröffnungsrede des Kaisers in der ersten Congreßsitzung ist etwa folgender: Ich habe es für meine Pflicht gehalten, offen meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwickelung seiner Verfassung entgegensieht, und bin gekommen, meinen Verbündeten in persönlichem Gedankenaustausch darzulegen, was ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und meines Theils zu gewähren bereit bin. Gegründet auf den erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen des unter meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurfs der Reformacte die Vollzugsgewalt in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite steht. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zu vollberechtigter Theilnahme an der Bundesgesetzgebung und dem Bundeshaushalt und führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande Deutschlands eine unantastbare Gewähr, indem sie in allem diesem folgerichtig den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger Staaten wahren, und zugleich Rücksichten auf die Machtverhältnisse und die Volkszahl damit vereinigen. Meine Vorschläge werden zweifelsohne vervollkommnungsfähig sein, allein ich gebe meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob in unserem Interesse die Annahme des Plans auch nur um eine kurze Frist zu verzögern ist. Nicht in der Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in einem raschen, einmüthigen Entschlusse erblicke ich die Möglichkeit, einen festen Boden für Deutschlands Zukunftsfrage zu gewinnen. Es ist mir versagt geblieben, dem König von Preußen zu einer persönlichen Mitwirkung bei dem Einigungswerke zu bewegen; ich halte aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages standhaft fest. König Wilhelm hat die Gründe, die Nothwendigkeit und die Dringlichkeit einer Bundesreform vollkommen gewürdigt, nur die unzulängliche Vorbereitung bei einer unmittelbaren Frageverhandlung in der Fürsten-Versammlung eingewendet und geglaubt, daß Minister-Berathungen vorhergehen sollten. Ich habe Seine Majestät auf die Unfruchtbarkeit solcher früheren Verhandlungen aufmerksam gemacht, und es hängt nun von uns den Erschienenen ab, durch die That zu beweisen, daß für uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif, und daß in unseren Gemüthern der Entschluß feststeht, die Nation nicht länger die Mittel zu einer höheren politischen Entwickelung entbehren zu lassen. Einigen wir uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über Einzelnes, wahren wir bundestreu den Platz, welcher dem mächtigen Preußen gebührt. Hoffen wir zu Gott, daß das Beispiel unserer Eintracht mit siegreicher Gewalt auf alle deutschen Fragen wirke.

Preußen.

Berlin, 18. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Pritzelwitz, Hofmarschall, und dem General-Major Baron v. Knobelsdorff, persönlichen Adjutanten des hochseligen Prinzen Friedrich von Preußen königl. Hoheit, ersterem den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, letzterem den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse, so wie dem Premier-Lieutenant Freiherrn v. Reitzenstein vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, den königl. Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Stellter zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; so wie dem Berghypotheken-Richter v. d. Heyden-Rynsch zu Dortmund den Charakter als Berg-Rath; und dem Wagen-Fabrikanten Johann Friedrich August Henning zu Paris das Prädikat eines königl. Hof-Lieferanten zu verleihen.

Dem Gestüt-Inspektor, Ober-Roßarzt Voigt, vom Friedrich-Wilhelms-Gestüt, ist eine Marstall-Vorsteher-Stelle beim litthauischen Landgestüt verliehen, der Gestüt-Inspektor Beck vom brandenburgischen Landgestüt ist zum Ober-Roßarzt des Friedrich-Wilhelms-Gestüts ernannt, und der Marstall-Vorsteher, Stallmeister Freiherr v. Stillfried, vom litthauischen zum brandenburgischen Landgestüt versetzt worden. (St.-Anz.)

Berlin, 18. August. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren ꝛc. des 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihnen verliehenen Decorationen des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens zu ertheilen, und zwar: des Komthurkreuzes zweiter Klasse: dem Obersten und Regiments-Kommandeur v. Glasenapp; des Ritterkreuzes: dem Hauptmann v. Leszczynski; des Verdienstkreuzes: dem Premier-Lieutenant v. Schultzendorff, und der dem gedachten Orden affiliirten Verdienst-Medaille: dem Vice-Feldwebel Golz.

[Se. k. H. der Kronprinz] wird, dem Vernehmen nach, erst am Sonnabend die Reise nach dem Schlosse Rosenau bei Koburg antreten, während J. k. H. die Frau Kronprinzessin morgen Früh zu Ihrer Frau Mutter abzureisen gedenkt. Höchstdieselbe wird Sich von Potsdam aus zu Wagen nach Groß-Beeren begeben, um von da mit dem um 7½ Uhr Früh von Berlin nach Frankfurt a. M. abgehenden Zuge weiter zu reisen.

[Von dem früheren Abgeordneten zur preußischen National-Versammlung, Julius Berends], der bekanntlich nach Texas ausgewandert ist, waren seit mehr als zwei Jahren keinerlei Nachrichten eingetroffen, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß er mit 40 anderen Deutschen von der Sclavenhalterpartei ermordet sei. Es freut uns, schreibt die „N. Z.", seinen zahlreichen Freunden jetzt mittheilen zu können, daß sichere Nachrichten eingetroffen sind, denen zufolge er nach wie vor in St. Antonio, an der mexikanischen Grenze lebt. Sein bisher betriebenes, umfangreiches buchhändlerisches Geschäft hat er der jetzigen Verhältnisse wegen geschlossen, er unterrichtet als einziger und unbesoldeter Lehrer die deutsche Jugend an einer Schule, die er vor 5 Jahren selbst begründet und für die er die Lehrmittel von hier aus beschafft hatte. Die Liebe zu dieser seiner Schöpfung ist es allein gewesen, die ihn bestimmt hat, trotz der stets wachsenden persönlichen Gefahren in St. Antonio auszuharren, wo er seiner Selbstaufopferung und unermüdlichen Thätigkeit für die Bildung der heranwachsenden deutschen Generation wegen die allgemeine Liebe und Verehrung genießt.

Deutschland.

München, 17. August. [Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Baiern über den Fürstentag.] Der wiener „Presse" wird geschrieben: Man hat es bis jetzt, und zwar selbst in sonst bestunterrichteten Kreisen, als feststehend angenommen, daß der König von Baiern in das Vertrauen Oesterreichs gezogen gewesen, und daß ihm, namentlich bei der persönlichen Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph, unmittelbar vor dem Datum des bezüglichen Einladungsschreibens, eingehende Mittheilung sowohl von der Absicht, einen Fürstentag nach Frankfurt zu berufen, als von dem Inhalt des diesem Fürstentage betreffs einer Reorganisation des Bundes vorzulegenden Entwurfs gemacht worden sei; ich glaube Ihnen jetzt aus einer Quelle, der ich seither nur zuverlässige Nachrichten verdanke, versichern zu dürfen, daß der Kaiser sich in Regensburg auf die allgemeine Erklärung beschränkt hat, er habe die deutsche Frage keinen Augenblick aus den Augen verloren, und er hoffe in allernächster Zeit einen weiteren Schritt zu ihrer Lösung ins Werk setzen zu können. Die nur wenige Tage später einlangende Einladung nach Frankfurt kam hier deshalb vollständig überraschend, und die Art und Weise, wie das Geheimniß erhalten, dem erprobten Bundesgenossen gegenüber bewahrt worden, während der Kaiser fast unmittelbar nach der Zusammenkunft in Regensburg Gelegenheit genommen, dem Könige von Preußen zuerst und persönlich die entsprechenden Mittheilungen zu machen, hat fast verletzend gewirkt. Aus den täglichen Meldungen Ihrer officiösen Blätter werden Sie auch ersehen haben, daß die Zusage des Königs Max, auf dem Fürstentage erscheinen zu wollen, nicht allein keine der ersten, sondern sogar eine der letzten war, und ich glaube zu wissen, daß diese Zusage erst dann erfolgte, als mehrfach zwischen München und Wien hin und her verhandelt, und als die von München gestellte Forderung, daß den übrigen Souveränen mindestens dieselben vorgängigen Eröffnungen gemacht werden, welche in Gastein dem Könige von Preußen zugegangen, in Wien — durch eine Circular-Depesche des Grafen Rechberg vom 9. August — erfüllt worden war.

München, 16. August. [Die Ankunft des Königs von Preußen Majestät], in Allerhöchstdessen Gefolge sich auch der Ministerpräsident v. Bismarck befindet, fand heute Nachmittags 3½ Uhr statt. Se. königl. Hoh. Prinz Adalbert war in Generals-Uniform auf dem Bahnhofe Namens Sr. Maj. des abwesenden Königs von Baiern, umgeben von dem Hofmarschall Grafen v. Butler-Clonebough und dem Ober-Ceremonienmeister Grafen v. Pocci zum Empfange anwesend. Auch Ihre Maj. die Königin hatte sich mit JJ. kk. HH. dem Kronprinzen Ludwig und Prinzen Otto zur Begrüßung ihres durchlauchtigsten Cousins eingefunden. Gleichfalls war das Personal der königl. preußischen Gesandtschaft anwesend; außerdem harrte eine zahlreiche Volksmenge. Se. Majestät fuhren vom Bahnhofe nebst Gefolge in das Hotel zum „Baierischen Hof", nachdem er das Anerbieten, Gemächer im königl. Schlosse zu Nymphenburg zu beziehen, mit Dank abgelehnt hatte. Alsbald nach der Ankunft fand zu Ehren Sr. Maj. des Königs Familientafel im königl. Schlosse statt, an welcher außer Ihrer Maj. der Königin, JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Adalbert, dann die Prinzen Ludwig und Otto Theil nahmen. Abends war Familien-Thee in Nymphenburg, wo morgen große Tafel stattfindet, zu welcher sämmtliche Cavaliere aus dem Gefolge Sr. Majestät geladen sind. Ueber die Dauer des Aufenthalts vernimmt man, daß Se. Maj. übermorgen nach Baden-Baden zu reisen gedenkt. (N. Pr. Z.)

Breslau, 18. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 48 ein Artillerie-Offizier-Paletot; Ohlauerstraße 55 ein wattirter Damenpaletot von grauem Tuch mit schwarzseidenem Kragen und dergleichen Aermel-Aufschlägen; Schmiedebrücke 63 ein dunkelblauer Tuchrock mit Camlot gefuttert und mit schwarzen Knöpfen besetzt.

Polizeilich mit Beschlag belegt über 200 Stück Cigarren zum Theil in Packeten à 25 Stück, 16 Bund schwarzen Zwirn, 13 Tafeln mit verschiedenen Zeug- und Seidenknöpfen, 13 Tafeln mit langen Nadeln, mit starken gelben Knöpfen, ein Päckchen mit Nadeln, Zwirn und verschiedenen Bändchen, ein messingnes Schloß nebst Klinke, ein schwarzgefärbtes wollenes Tischtuch, eine unechte Uhrkette nebst Kapsel und Schlüssel, auf letzterem befindet sich eine Figur von Zinn, eine Marketenderin darstellend.

Verloren wurden: ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 3641 versehen; ein Geldtäschchen, enthaltend 5 Thaler und 2 Fahrbillets II. und resp. III. Klasse; eine kleine Damentasche von schwarzem Leder, enthaltend 4 Thaler 2 Sgr. baares Geld, ein Brief und einige Toiletten-Gegenstände, als Haarbürsten, Kamm und Pommade; ein Ueberzieher von dunkelblauem genarbtem Wollstoff mit schwarzer Seide gefuttert.

Angekommen: Stafford-Jerningham, kgl. englischer Gesandter a. Stockholm. v. Kruszewski, Geh. Rath, nebst Tochter aus Warschau. (Pol.-Bl.)

*** **Breslau,** 19. August. [Feuersgefahr.] Die Bewohner des Grundstückes Hinterhäuser Nr. 11, in welchem erst am vergangenen Donnerstage ein nicht unbedeutender Kellerbrand stattgefunden hat, wurden heut Früh abermals durch Feuersgefahrs bedroht, die glücklicherweise durch das Erwachen eines Hausbewohners noch abgewendet wurde. Diesmal war, auf ebenfalls noch nicht ganz festgestellte Weise, das Feuer auf dem Boden herausgekommen und hatte bereits die Dielung, einen Balken und auch die Einschneidedecke ergriffen, als es bemerkt und bald gelöscht wurde. Auch die Haupt-Feuerwache war requirirt worden, aber nicht in größere Thätigkeit gekommen.

⊙ **Muskau,** 18. Aug. Prinz Karl von Preußen, königliche Hoheit, wird den 21. d. zum Besuch der hohen niederländischen Herrschaften auf Schloß Muskau eintreffen, und einige Tage hier verweilen! Zur Begrüßung der hohen Personen erscheint Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Schlesien und der Hr. Regierungs-Präsident aus Liegnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 18. Aug. 10 U. Ab.	329,91	+14,6	S. 1.	Trübe.
19. Aug. 6 U. Mrg.	329,89	+13,0	S. 0.	Regen.

Breslau, 19. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 11 F. 11 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. August, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten Vertrauen. Die Rente begann zu 67, 55, stieg auf 67, 85 und schloß weniger fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 65. Italien. 5proz. Rente 72, 45 Ital. neueste Anleihe 72, 70. 3prz. Spanier 51. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 428, 75. Creditmobilier-Aktien 1107, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 553, 75.

London, 18. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Türkische Consols 48¾. Wetter unbeständig. Consols 93¼. 1proz. Spanier 48. Mexikaner 38¾. 5proz. Russen 93½. Neue Russen 89. Sardinier 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch. Wien 11 Fl. 50 Kr.

Triest, 18. August, 11½ Uhr Vorm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 18. August, Nachm. 12 Uhr 30 M. Effekten matter. 5proz. Metalliques 76, 80. 4½proz. Metalliques 68, 50. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 169, 20. National-Anlehen 82, 10. Credit-Aktien 190, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, —. London 111, 90. Hamburg 83, 60. Paris 44, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 162, 50. Neue Loose 135, —. 1860er Loose 101, 25. Lomb. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Nachm. 2½ Uhr. Bei fortdauernder Geschäftsstille Course meist unverändert. Böhm. Westb. 72½. Finnländ. Anleihe 90. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 143⅞. Wiener Wechsel 104⅜. Darmst. Bank-Aktien 236½. Darmstädter Zettel-Bank 255. 5proz. Metalliques 66½. 4½prozentige Metalliques 60. 1854er Loose 83. Oesterreich. National-Anl. 71⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 199. Oesterreichische Bankantheile 832. Oesterr. Credit-Aktien 200. Neueste österreichische Anleihe 90⅝. Oesterr. Elisabetbahn 127. Rhein-Nahebahn 29⅜. Hessische Ludwigsbahn 126⅞.

Hamburg, 18. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft. Finnl. Anleihe 88 Br. Neue norwegische Anleihe zu 99 viel gekauft und ist dazu jetzt Geld ohne Abgeber. Wetter unbeständig, Regen, Wind und Sonnenschein. Schluß-Course: National-Anleihe 73. Oesterreich. Credit-Aktien 84¾. Vereinsbank 104¼. Nordd. Bank 106⅛. Rheinische 100½. Nordb. 64. Disconto 2½. Wien 85, 75. Petersburg 32.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auswärts flauer, ab Fühnen 126—127pfd. zu 96 Thlr. angeboten. Roggen loco 2 Thlr. billiger, Ostsee weichend, ab Königsberg per Frühjahr ist 69 Thlr. bez., zu 70 Thlr. angeboten. Oel Okt. 27⅝—27½. Kaffee, Markt ruhig. Zink verkauft 3000 Ctr., loco bis Medio Sept. zu 12⁵⁄₁₆, wird noch mehrfach gehandelt.

Berliner Börse vom 18. August 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅝ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101⅞ bz.
dito 1853	4	9[illegible]¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103⅛ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅛ bz.
Pommersche	3½	91⅛ bz.
Posensche	4	103¾ bz.
dito	3½	97¾ bz.
dito neue	4	97⅝ bz.
Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ B.
Pommersche	4	99⅜ G.
Posensche	4	97⅝ bz.
Preussische	4	98⅛ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99¼ B.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische	4	100⅜ bz.

Louisd'or 110 bz.	Oest. Bankn. 89⅝ bz.
Goldkronen 9.7 bz.	Poln. Bankn. 92⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	69¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	73⅝ à 74 bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90¾ bz. u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	86 G.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	77¾ bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¾ G.
dito à 300 Fl.	5	91 B.
dito à 200 Fl.		22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ etw bz. u B
Baden. 35 Fl. Loose	—	31⅜ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100¾ bz.
dito II.	4½	100⅞ B.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	82¾ B.
Cöln-Minden	4½	101½ G
dito II.	5	104¼ bz
dito	4	95¾ G.
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	101 bz.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	9[illegible] bz.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	98⅛ bz.
dito conv.	4	98 bz.
dito III.	4	96½ G.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	98 B.
dito B.	3½	87½ B.
dito C. u. D.	4	97½ G.
dito E.	3½	84⅝ G.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	270½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	262 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	101 G.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93½ B.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	106¼ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108½ G.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152½ G
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122¼ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	192 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	136 bz
Böhm. Westb.	—	—	5	72¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	137½ B.
Cöln-Minden	12¼	12⅔	3½	181½ bz.
Cosel-Oderberg	0	¼	4	68 B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ G.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	143 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292 G
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/15	4	67¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	127 etw. bz. u G
Mecklenburger	2⅞	2¼	4	69¼ B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94⅜ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	61⅜ à ⅝ bz u. G.
Oberschles. A.	7 9/10	10 11/15	3½	160¼ bz.
dito B.	7 9/10	10 11/15	3½	143½ G.
dito C.	7 9/10	10 11/15	3½	160¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/15	—	5	114 à 114¼ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8⅛	—	5	145¼ bz u. B.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	65¾ bz.
Rheinische	5	6	4	101¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/12	4½	3½	99½ B
Stargard-Posen	4	6	3½	105¼ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 1/12	5 1/15	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75¾ G.
Bremer Bank	5⅔	5	4	107½ G.
Danziger Bank	6	6	4	101½ B.
Darmst. Zettelb.	8⅛	9	4	102¼ etw. bz. u. G.
Geraer Bank	5¾	7½	4	98¼ G.
Gothaer „	4⅔	5½	4	92¼ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	100⅝ B.
Hamb Nordd. B.	5	6	4	104⅜ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103¼ G.
Königsberger B.	5⅛	5½	4	101¼ G.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ Klgkt. bz.
Magdeburger B.	4 1/12	4 1/12	4	92⅜ G.
Posener Bank	5⅛	5 1/15	4	96¼ G.
Preuss. Bank-A.	4 1/12	6 1/12	4½	127 etw. G.
Thüringer Bank	2⅔	3	4	70¾ bz.
Weimar „	4	5	4	90½ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	119 bz.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	91⅝ bz.
Darmstädter „	5	6½	4	94 G.
Dessauer „	0	0	4	5¾ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58¼ bz.
Leipziger „	3	3½	4	8[illegible]½ G.
Meininger „	6	7	4	98½ B., ¼ G.
MoldauerLds.-B.	1 1/12	2 1/12	4	36 G.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	85⅝ à 86 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 G.
Minerva	0	—	5	30¼ B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¼ bz.
dito dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151 bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅔ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	89½ bz.
dito dito	2 M.	88¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ bz.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	103⅛ bz.
dito dito	3 M.	101⅜ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92⅛ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 18. Aug. Weizen loco 58—69 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco alter 80—81pfd. 42½ Thlr. ab Kahn bez., neuer 44—43¾ Thlr. ab Bahn bez., Aug. und Aug.-Septbr. 42—41½—¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 42½—42—⅜—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 42¾—½—⅞—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 42¾—½—¾ Thlr. bez. und Gld., 43 Thlr. Br., Frühjahr 42¾—½—43 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26 Thlr., weißer pomm. 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr Aug. 24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 24 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 24¼ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 24 Thlr. bez., Frühjahr 24—23⅔—⅞ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—50 Thlr. — Winterraps 92—96 Thlr. — Winterrübsen 91—95 Thlr. — Rüböl loco 13⅛ Thlr. Br., Aug. 12¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 12⅞ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 12¹⁹⁄₂₄—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12¾—¹⁷⁄₂₄—¾ Thlr. bez. — Leinöl 16½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 15⅝—¹⁷⁄₂₄—½ Thlr. bez. und Gld., ⁷⁄₁₂ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 15⅝—¹³⁄₂₄—¹⁹⁄₂₄—⁷⁄₁₂ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 15¾—¹¹⁄₁₂—¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 15¾—⅞—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 15⅞—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., April-Mai 16½—⁵⁄₂₄—⁷⁄₁₂ Thlr. bez.

Weizen ohne Geschäft. Roggen disponible bleibt andauernd überwiegend angetragen, aber ohne Frage. Termine sind neuerdings unter geringen Schwankungen ca. ½ Thlr. gewichen, da die auswärtigen Berichte fortfahren lustlos zu lauten. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer billiger erlassen. Rüböl war anfangs bei matter Stimmung etwas billiger käuflich, befestigte sich aber im Laufe der Börse etwas, um gegen gestern wenig verändert zu schließen, nur pr. Frühjahr ist die Notiz niedriger. Auch Spiritus konnte zu Anfang des Marktes nur zu billigeren Preisen verkauft werden. Allgemach traten jedoch Käufer ins Uebergewicht, während Abgeber zurückhaltender wurden, was Preise sich wieder etwas erholen ließ. Gek. 50,000 Quart.

\# **Breslau,** 19. August. Wind: West. Wetter: trübe und regnicht Thermometer Früh 14° Wärme. Bei beschränktem Verkehr haben wir vom heutigen Markte keine Preisänderung zu berichten.

Weizen ruhig, pr. 84 Pfd. weißer 68—74 Sgr., gelber 64—70 Sgr. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 48—50—52 Sgr. — Gerste ruhig, pr. 70 Pfd. 38—40 Sgr. — Hafer nur alte Waare fest, pr. 50 Pfd. alter 31—34 Sgr., neuer 27—30 Sgr. — Erbsen still. — Wicken fehlen. — Oelsaaten, weniger angeboten. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅚—6⅔—7 Thlr. — Rapskuchen behauptet, 55—57 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen (neuer)	68—71—75	Wicken	46—48—50
Gelber Weizen (neuer)	66—68—71		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	48—50—52	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste (neuer)	38—39—41	Winter-Raps	210—224—233
Hafer	28—31—34	Winter-Rübsen	208—220—225
Erbsen	50—52—56	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat begehrt bei unbedeutendem Angebot, rothe 11—16 Thlr. weiße 14—19⅓ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12⅞ Thlr., pr. Herbst 12¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15⅝ Thlr., August 15⅝ Thlr., Herbst 15½ Thlr.

Briefkasten der Redaktion.

Dem Herrn ⚌-Correspondenten zu Beuthen OS.: es war bereits 12 Stunden früher ein Bericht über denselben Gegenstand eingegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.